



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Preussens Gewerbeförderung und ihre großen Männer

Matschoss, Conrad

Berlin, 1921

Die Verhandlungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78277)

Polytechnisches Journal, das 1919 seinen hundertsten Jahrgang herausgeben konnte, zu nennen. Heute ist die Zahl der technischen Zeitschriften und Bücher fast ins Unabsehbare gestiegen, und auch hier wünscht man wie bei dem Vereinswesen eher eine Zusammenfassung und Konzentrierung als eine noch weitergehende Zersplitterung. Hatte man im Anfang dieser Zeitschriftenentwicklung in Deutschland in Anerkennung der hervorragenden Stellung, die damals England und Frankreich in der technischen Literatur einnahmen, sich bemüht, die in der ausländischen Literatur erscheinenden wichtigen Aufsätze ins Deutsche zu übertragen, so ist es in diesem Zusammenhang nicht uninteressant, festzustellen, daß seit einem Jahr die drei großen technisch-wissenschaftlichen Vereine, der Verein deutscher Ingenieure, der Verein deutscher Eisenhüttenleute und der Verband deutscher Elektrotechniker eine große technische Zeitschrift in englischer und spanischer Sprache herausgeben.

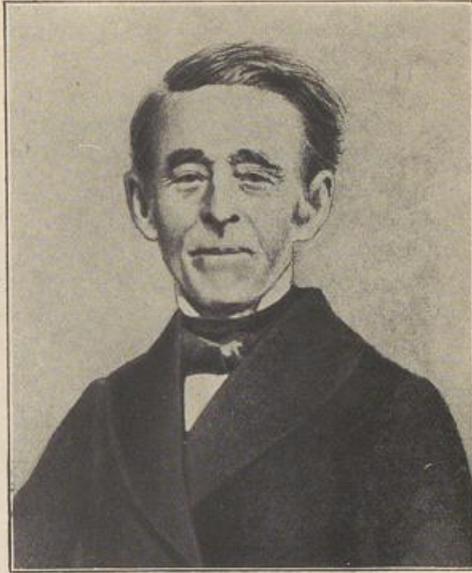
Der Verein zur Beförderung des Gewerbfließes.

Die Verhandlungen.

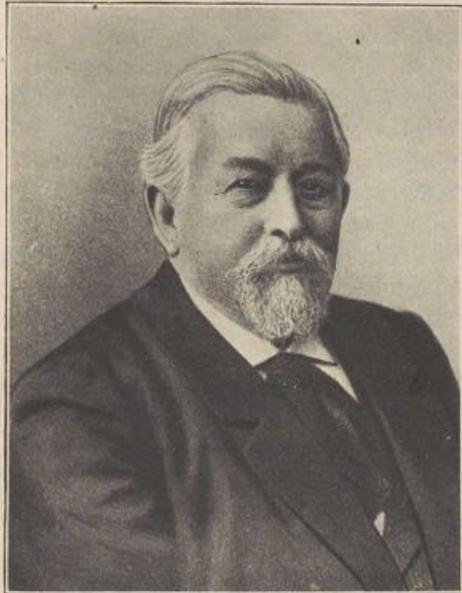
Im Rahmen der Geschichte des Vereins ist es hier am Platz, auch auf die Entwicklung der Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfließes einzugehen. Im Januar 1822 erschien das erste Heft. Seitdem sind 99 Bände mit insgesamt rd. 36 000 Seiten Text und 1750 Tafeln, Abbildungen und Zeichnungen erschienen. Seit 1875 erschienen von den Verhandlungen getrennt die Sitzungsberichte. Bis heute liegen 45 Bände mit 12 000 Seiten Text und rd. 250 Tafeln vor. Die literarische Leistung des Vereins, in Zahlen ausgedrückt, beläuft sich also auf rd. 48 000 Seiten Text und 2000 Tafeln. Einen kurzen Einblick in den reichen Inhalt dieser Bände bieten die in den Beiträgen veröffentlichten Stichproben aus dem Inhaltsverzeichnis. Zahlreiche berühmte Namen kann der Verein unter den Mitarbeitern seiner Zeitschrift aufzählen. Beuth selbst hat etwa 50 Beiträge geliefert. Die umfangreichste literarische Tätigkeit innerhalb der Verhandlungen aber rührt von Wedding her. Professor Schubarth war der erste Redakteur der Verhandlungen, der 36 Jahre lang die Schriftleitung führte. Ihm folgte nur auf wenige Jahre Altgelt, von dem die Schriftleitung an Reuleaux überging. Reuleaux hat in den Verhandlungen einer ganzen Reihe von Jahrgängen seine Kinematischen Mitteilungen und damit den größten Teil des Inhaltes seines weltberühmten Werkes veröffentlicht. Er hat auch Wert darauf gelegt, unter der Überschrift „Polytechnische Schulnachrichten“ die Mitglieder des Vereins über das technische Schulwesen auf dem Laufenden zu erhalten. Als Reuleaux durch die Leitung der Gewerbeakademie zu sehr beansprucht war, um die Redaktion noch führen zu können, übertrug der Verein die Schriftleitung 1876 an Hermann Wedding, von dem sie 1882 an Slaby überging. 1899 bis 1910 war Wilhelm Wedding, ein Neffe Hermann Weddings, der Redakteur der Verhandlungen.



JOH. FRIEDRICH WEDDING
1759 — 1830



JOH. WILHELM WEDDING
1798 — 1872



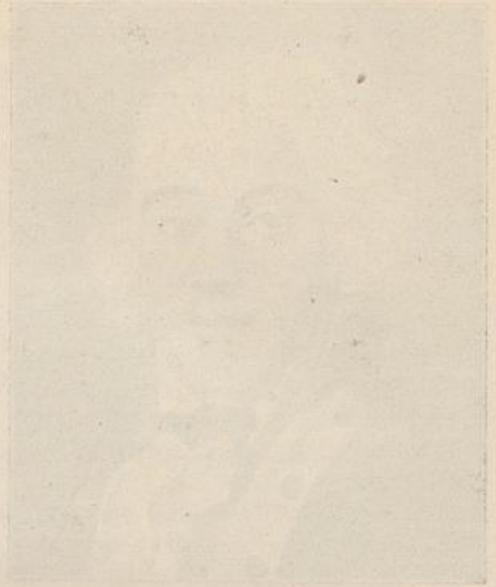
WILHELM WEDDING
1830 — 1908



HERMANN WEDDING
1834 — 1908



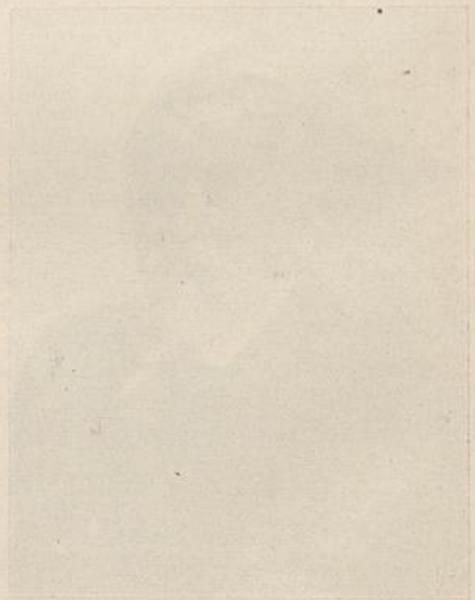
JOH. WILHELM WEDDING



JOH. WILHELM WEDDING



WILHELM WEDDING



WILHELM WEDDING

Von 1911 bis 1920 ruhte die Schriftleitung in den Händen von Konrad Hartmann, der, 1853 in Nürnberg geboren, auf der polytechnischen Schule in München seine Ausbildung genoß, 1891 nach praktischer Tätigkeit als Ingenieur, Lehrtätigkeit an der Technischen Hochschule in Berlin, in das Reichsversicherungsamt eintrat, wo es ihm beschieden war, 1911 zum Senatspräsidenten ernannt, in verantwortungsvoller Tätigkeit besonders die Technik des Arbeiterschutzes weiter zu entwickeln. Hartmann wurde auch die Leitung der als Reichsanstalt in Berlin begründeten ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt übertragen. Während des Krieges hat er sich besonders der Fürsorge für Schwerbeschädigte gewidmet und ist Vorsitzender in der vom Verein deutscher Ingenieure begründeten Prüfstelle für Ersatzglieder gewesen. Auch diese Fürsorge für Kriegsbeschädigte ist in den Verhandlungen bearbeitet worden.

Wissenschaftliche Arbeiten.

Auch an die Einrichtung der Preisaufgaben knüpft die Neuzeit wieder an. Da Mittel und Umfang technisch-wissenschaftlicher Forschung in keinem Verhältnis mehr zu der Zeit der ersten Jahrzehnte des Vereins stehen, werden jetzt Honorarausschreibungen und Auftragserteilung an voraus bestimmte Bearbeiter wissenschaftlicher Versuche vorgezogen. Bestimmend für die Arbeitsgebiete sind natürlich auch hier wieder die Mitglieder, die sich für derartige wissenschaftliche Arbeiten interessieren. Eines der eifrigsten Mitglieder des Gewerbleißvereins war Hermann Wedding. Aus seinem großen Arbeitsgebiet hat er immer wieder neue Anregungen auch dem Gewerbleißverein zugeführt. Besonders interessierte damals in den 60er Jahren die Frage, welchen Einfluß verschiedene Beimengungen auf die Festigkeit des Eisens üben. 1870 stellte man die Aufgabe, den Phosphorgehalt zu bestimmen. 1877 wurden die Eisen-Mangan-Legierungen Gegenstand einer Preisaufgabe. Die Gutehoffnungshütte gewann diesen Preis. 1890 wurde die Aufgabe gestellt, ein Verfahren zur Bestimmung des Kohlenstoffgehaltes anzugeben. 1892 wurde auf Veranlassung von H. Wedding ein ständiger Ausschuß für Eisenlegierungen im Gewerbleißverein eingesetzt, dessen Arbeiten sich bis 1904 hinzogen. In diesem Ausschuß wirkten mit Martens sein Nachfolger Rudeloff, W. Wedding, E. Heyn und andere. Auch Werner Siemens gehörte kurze Zeit diesem Ausschuß an. Es sollte von chemisch reinem Eisen der Einfluß verschiedener Legierungen auf die Festigkeit und das Gefüge des Eisens untersucht werden. Die Versuche wurden zumeist im Materialprüfungsamt vorgenommen. Beachtenswert waren die Versuche des Ausschusses über Eisen-Nickel-Legierungen. Daneben wurde besonders der Einfluß von Chrom- und Aluminiumlegierungen untersucht. Bei der großen Bedeutung dieser Frage nahm aber bald die Industrie selbst diese Aufgabe in die Hand. Ihr standen hierfür ganz andere Geldmittel wie den Vereinen zur Verfügung. Demgegenüber traten nach und nach die Arbeiten des Ausschusses zurück, bis 1904 die Versuche ganz eingestellt wurden. Unter Leitung von E. Heyn und O. Bauer wurde ein